

Thomas Gasch

WALHALLA

# Mach die Rente zu deinem Projekt!

Altersvorsorge in jeder Lebensphase  
mit der **AidA**-Strategie

eBOOK



[ Wissen für die Praxis ]

die Rürup-Rente auch nicht.

Aber diese Altersvorsorgeinstrumente sind nun mal (noch) da und so müssen wir uns damit (sachlich) auseinandersetzen.

In den offiziellen Verlautbarungen der Bundesregierung und der Rentenversicherung wird die Riester-Rente als „Staatlich geförderte Altersvorsorge zum Ausgleich eines langfristig sinkenden Rentenniveaus“ beschrieben. Stimmt. Würde man das Rentenniveau nicht absenken, bräuchte man keine Riester-Rente. Stimmt auch. Das Rentenniveau ist eine Rechengröße, die den Sicherungsstandard der Renten widerspiegelt: Es drückt das prozentuale Verhältnis der Rentenhöhe nach 45 durchschnittlichen Beitragsjahren (Eckrentner) gegenüber einem Durchschnittsverdiener aus – netto vor Steuern. Im Oktober 2016 lag es bei 48 Prozent (Quelle: DRV Bund).

Nähern wir uns diesem „Ausgleichsinstrument“ einmal ganz vorsichtig. „Mehr als 16 Millionen Menschen haben eine Riester-Rente!“, jubelt die Bundesregierung. Es stellt sich die Frage: Nur weil 16 Millionen wie die Lemminge über die Klippen springen, spring ich einfach mit? Aber bleiben wir sachlich:

Wenn das Rentenniveau also zukünftig (weiter) fällt, soll der Bürger etwas dagegen tun. Vater Staat verspricht: Ich helfe dir dabei durch Förderung mit Zulagen und ggf. Steuervorteilen in der Ansparphase. Dafür bekomme ich aber in der Auszahlphase ggf. Steuern und spare mir manchmal Leistungen aus der Grundsicherung.

Rolle rückwärts: Die für 2018 geplanten Freibeträge bis 204,50 Euro im Monat werden Letzteres meist aushebeln, denn nach heutiger Betrachtung der Einzahlwerte werden viele Riester-Renten kaum einen dreistelligen Wert erreichen (mehr unter: [www.zfa.deutsche-rentenversicherung-bund.de](http://www.zfa.deutsche-rentenversicherung-bund.de)).

## **Riestern leicht gemacht**

### **Schritt 1: Gehöre ich zum förderberechtigten Personenkreis?**

Förderberechtigt sind:

- in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversicherte Arbeitnehmer und Auszubildende sowie Beschäftigte im Minijob, sofern keine Versicherungsfreiheit besteht
- rentenversicherungspflichtige Selbstständige
- Beamte und Empfänger von Amtsbezügen
- freiwillig Wehr- und Zivildienstleistende

- Mütter oder Väter während der anrechenbaren Kindererziehungszeit
- nicht erwerbsmäßig tätige Pflegepersonen
- Personen, die nach dem Gesetz über die Alterssicherung der Landwirte pflichtversichert sind
- Personen, die eine gesetzliche Rente wegen voller Erwerbsminderung, Erwerbsunfähigkeit oder eine Versorgung wegen Dienstunfähigkeit beziehen

Nicht förderberechtigte Personen können eine abgeleitete Förderung erhalten, sofern der Ehepartner selbst förderfähig ist. Gut zu wissen: Ein einziger Tag im Jahr reicht aus, um die volle Förderung für das komplette Kalenderjahr zu erhalten.

### Schritt 2: Wer zahlt was?

ICH: 4 Prozent meines beitragspflichtigen Bruttogehalts des Vorjahres abzüglich der Grund- und Kinderzulage(n)

STAAT: Grundzulage (154 Euro p. a.; ab 2018: 175 Euro), Kinderzulage (Geburt vor 2008: 185 Euro, danach: 300 Euro p. a.) und einmalig einen Einsteigerbonus (bis zum 25. Lebensjahr: 200 Euro p. a.). Dazu eine sogenannte Günstigerprüfung beim Finanzamt (erweiterter Sonderausgabenabzug des Gesamtbeitrags).

#### Beispiel:

A erzieht zwei Kinder (beide ab 2008 geboren) und verdient 20.000 Euro p. a.:

4 % von 20.000 EUR	=	800 EUR Gesamtbeitrag
– Grundzulage	=	154 EUR
– Kinderzulagen	=	600 EUR (2 Kinder)
Eigenbeitrag	=	(46) EUR – mindestens 60 EUR (Mindesteigenbeitrag)

Die Förderquote (vgl. [Kapitel 11.1](#), Tabelle 3) liegt hier bei über 90 Prozent! Also ein Muss! – Eigentlich.

### Schritt 3: Welches Produkt?

Zunächst noch einmal zum besseren Verständnis. Die Riester-Rente gibt es weder bei Herrn Riester direkt noch bei der gesetzlichen Rentenversicherung. Sie ist vielmehr ein ganz normales Kapitalmarktprodukt, das bestimmte Zertifizierungskriterien erfüllen muss,

die Fluch und Segen zugleich sind:

Nehmen wir beispielsweise die Zusage des Anbieters, dass zum Rentenbeginn die Beiträge und Zulagen in vollem Umfang zur Verfügung stehen müssen. Toll – aus Sicht des Verbrauchers. Wirklich? Der Anbieter hat vom ersten Tag das Problem, dass er genau weiß, wann der Anleger bei ihm auf der Matte stehen und die (zugesagte) Leistung einfordern wird.

Je älter der Kunde, umso defensiver wird der Anbieter für diesen Jahrgang am Kapitalmarkt agieren. Außerdem müssen die Kosten ebenfalls noch (sicher) erwirtschaftet werden. Deshalb sind bestimmte Produkte für ältere Menschen nicht mehr erhältlich: Der normale Banksparplan geht immer, allerdings ist er recht rar gesät und hat unter dem Strich den Haken, dass er nur ein Banksparplan ist.

Was ist denn so schlecht an dem „hochgelobten“ Banksparplan? Irren Finanztest und Co. tatsächlich, die diesen gerade in der schwierigen Zeit einer Finanzkrise regelmäßig empfehlen?

Im Prinzip nicht. Aber: Wissen Sie eigentlich, was ein sogenannter Bank-Spar-Plan überhaupt ist? Der Banksparplan ist so einfach (besser transparent), dass er für viele Finanzdienstleister ein Grund ist, ihn nicht anzubieten: Sie zahlen beispielsweise monatlich einen Betrag von 100 Euro in diesen Sparplan ein (quasi ein Speziaalsparbuch mit Abo-Funktion und Sperrfrist). Somit stehen nach einem Jahr 12 x 100 Euro als Guthaben fest. Hinzu kommt ein vertraglich vereinbarter (ggf. variabler) Zins: Sie sind also immer im Plus. Würde man Ihnen Gebühren in Rechnung stellen, erkennen Sie diese gnadenlos (Gebühren höher als Zins: Sie sind im Minus).

Wo aber ist nun der Haken?

- Sie investieren nur in „Geldwerte“. Sie erhalten einen Gegenwert in Geld. Und Geld ist bedrucktes Papier. Möglicherweise kann die Inflation oder ein Währungsschnitt hier Werte vernichten.
- Das erreichte Kapital muss verrentet werden. Für die Zeit bis zum 85. Lebensjahr geschieht dies aus dem Kapital selbst. Für das Restrisiko 85+ muss die Bank für Sie eine (mit Kosten behaftete) Rentenversicherung abschließen, die das Langlebigkeitsrisiko abdeckt. Deren Werte, sprich Anteile am Gesamtkapital, können heute meist nur geschätzt werden.

Im Ergebnis erhalten Sie bei Abschluss des Vertrags nur eine vage Aussage über die mögliche Rentenleistung.

Welche Produkte gibt es überhaupt und welches Angebot passt zu wem?

Vorweg nochmals zum Banksparplan: Bekanntlich sind Sie ja immer im Plus. Das bedeutet, Sie machen mit dieser Anlageform insoweit nichts verkehrt, wenn Sie hier und heute noch keine endgültige Produktauswahl treffen können, da Sie immer in ein anderes Produkt wechseln können. Auch darf es keinen Minus-Zins geben, da ein Kapitalerhalt vorgegeben ist.

Gegenwärtig hat übrigens genau das Thema (niedrige) Zinsen dafür gesorgt, dass nach Angaben des Finanzportals „Finanztip“ im Januar 2017 ein Neuabschluss von Riester-Banksparplänen zumindest überregional derzeit nicht mehr möglich ist.

Bei den weiteren Produkten müssen Sie die Grundsatzentscheidung treffen, ob Sie einen Ansparvorgang wählen oder aber eine (schnellere) Entschuldung einer selbstgenutzten Immobilie bevorzugen. Bei Letzterem kann die Variante „Wohnriester“ (Eigenheimrente) von Interesse sein.

Ich möchte an dieser Stelle eine generelle Anmerkung machen: Die einzelnen Produkttypen zu „Riester“ hier auseinander zu dividieren, würde zwar das Buch schneller füllen, entspricht aber nicht dem eigentlichen Sinn meines Ratgebers. Hierzu gibt es im Fachhandel genügend geeignete Literatur. Dennoch gebe ich Ihnen eine kleine Weichenstellung.

Wie bereits erwähnt, hat der Immobilienbesitzer die Option, die Riester-Beiträge und Zulagen für die schnellere Tilgung bzw. für die Bedienung eines Bausparvertrags zu verwenden. Allein unter dem Gesichtspunkt „Raus aus den Schulden“ ein vernünftiger Gedanke. Soll stattdessen das ursprünglich errechnete Darlehen dank Riester höher ausfallen, um „mehr Luxus“ zu finanzieren: Hände weg!

Wer sich hingegen an den weltweiten Kapitalmärkten beteiligen möchte, für den kommen Fondslösungen (Investmentfonds) in Betracht. Oftmals werden jüngere Kunden hiervon angesprochen, da der Faktor Zeit ein schlagendes Argument darstellt. Allerdings stehen den eventuell größeren Chancen in der Regel auch höhere Kosten (Management, Vertrieb etc.) gegenüber und natürlich das größere Risiko am Ende wegen Kursverlusten „nur eine Nullnummer“ (Kapitalerhalt) zu fahren.

Blieben im Wesentlichen noch die klassischen Versicherungsprodukte (z. T. auch fondsgebundene): Hier vertrauen Sie darauf, dass die jeweilige Gesellschaft die Finanzprodukte im Markt erkennt, die relativ sichere Erträge bei moderatem Risiko bringen. Immerhin erhalten Sie bereits bei Vertragsabschluss Aussagen zur Rentenhöhe, wobei zum Beispiel Rentenanteile aus Überschussbeteiligungen nicht garantiert sind (Zahlenbeispiele auch in [Kapitel 11.3](#)).



**PRAXIS-TIPP:**

Vergleichen Sie das Angebot Ihres Anbieters im Internet mit denen der klassischen Direktversicherer (vgl. [www.direktversicherer.com](http://www.direktversicherer.com)).

### **Riester-Fazit**

Hätte die Politik die Riester-Anteile in der guten alten Rentenversicherung belassen, ginge es manchem Verbraucher deutlich besser, denn er stünde nicht vor einer weiteren, schwierigen Langfristentscheidung.

Meine Faustformel für Riester: Niedrige Entgelte (Teilzeit/Minijob) und Kinder. Dann ist Riester wegen der Zulagen oft ein Muss, wenn Produkt (Kosten), Anbieter und Förderung (Förderquote – siehe [Kapitel 11.1](#), Tabelle 5) passen. Daneben profitieren Besserverdienende durch den erweiterten Sonderausgabenauszug. Diese Einschätzung bestätigt auch der kürzlich vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales veröffentlichte „Endbericht Verbreitung der Altersversorgung 2015 (AV 2015)“.

Die Rürup-Rente als Steuersparmodell für Beamte und Besserverdienende bzw. als eigenständige Vorsorge für Selbstständige muss sich den Vergleich mit der gesetzlichen Rentenversicherung gefallen lassen und steht so momentan oftmals in der zweiten Reihe. Abschlusskosten und ein niedriges Zinsniveau lassen grüßen. Ohne ausführliche Beratung ist von einem Abschluss abzuraten (mehr unter: [www.ihre-vorsorge.de](http://www.ihre-vorsorge.de); [www.test.de/thema/ruerup-rente](http://www.test.de/thema/ruerup-rente)).